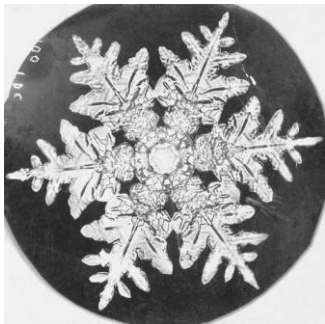


Oschersleben, den 03.02.2021

Lieber Oskar, lieber Karl, lieber Ben!

Einer von Euch hat mir vor ein paar Tagen einen Antwortbrief geschrieben. Darüber habe ich mich sehr gefreut. Und natürlich - wie Ihr auch - darüber, daß es geschneit hat. Als Kind habe ich gern im Schnee gespielt und mit meinen Freunden ein richtiges kleines Iglu gebaut. Und ich liebte es, lange Zeit am Fenster zu sitzen und zu beobachten, wie die Straße und der Park bei uns gegenüber langsam vom Schnee bedeckt wurden. Im Licht einer Laterne konnte man besonders gut die kleinen Schneeflocken sehen. Und nach und nach schafften es die vielen, vielen kleinen Eissterne, die Stadt mit einer weißen Schicht zu überziehen. Später habe ich von jemandem gehört, der Schneeflocken aufgefangen und sie, bevor sie geschmolzen waren, fotografiert hat. Wilson Bentley hieß der



Mann, der eigentlich Bauer war, aber in seiner Freizeit Schneeforscher. Jede Schneeflocke hat sechs „Arme“. Aber jedes der 5000 von ihm fotografierten Eiskristalle sah anders aus. Ist das nicht ein Wunder? Versucht Euch einmal vorzustellen, wie viele Schneeflocken es gibt! Und doch ist es ganz

unwahrscheinlich, daß man zwei findet, die ganz genauso aussehen. Alle haben sechs „Arme“, aber jede ist anders. Gott hat uns Menschen auch so erschaffen, daß wir normalerweise alle einen Kopf, zwei Arme, zehn Finger und eine Nase haben, aber jeder Mensch sieht doch anders aus. Selbst bei Zwillingen, die sich zum Verwechseln ähnlich sehen, wissen die Eltern, woran man sie unterscheiden kann. Daß es so viele Menschen gab und gibt und doch jeder anders ist, das ist ein Hinweis darauf, daß Gott unser Schöpfer sich für jeden einzelnen interessiert, daß jeder einzelne für ihn wichtig ist. In einem Psalm (einem Gebetslied in der Bibel) heißt es: „Herr, du hast mich erforscht und du kennst mich. Ob ich sitze oder stehe, du weißt von mir. Von fern erkennst du meine Gedanken. Ob ich

gehe oder ruhe, es ist dir bekannt; du bist vertraut mit all meinen Wegen. Noch liegt mir das Wort nicht auf der Zunge - du, Herr, kennst es bereits.“ Und Jesus sagt im Evangelium: „Verkauft man nicht zwei Spatzen für ein paar Pfennig? Und doch fällt keiner von ihnen zur Erde ohne den Willen eures Vaters. Bei euch aber sind sogar die Haare auf dem Kopf alle gezählt.“ Das gilt natürlich nicht nur für Glatzköpfe!! Damit haben wir wieder etwas über Gott gelernt. Letztes Mal habe ich Euch geschrieben, warum es bei Gott im Himmel nicht langweilig wird. Heute sehen wir, daß Gott in Seiner Macht eine fast unvorstellbar große Anzahl von verschiedenen Schneeflocken entstehen läßt, ebenso unvorstellbar viele Sterne und auch sehr, sehr viele verschiedene Menschen. Gott ist mächtig, ja **allmächtig**. Und auch **allwissend**. Er weiß alles. Aber er weiß es nicht so wie ein unendlich leistungsstarker Computer oder wie ein Geheimagent, der Informationen über einen Feind sammelt. Nein, **Er weiß alles mit Liebe**. Wenn sich Zwillinge zum Verwechseln ähnlich sehen, dann können Vater und Mutter sie doch unterscheiden. Sie wissen mehr, weil sie die Kinder mehr als die anderen lieben. Und Gott, unser himmlischer Vater weiß alles über uns, kennt die Zahl unserer Haare, kennt auch unsere Gedanken, unsere Vergangenheit und Zukunft ... Er weiß all das als jemand, der uns liebt. Wenn es uns schlecht geht, dann denken wir vielleicht: Gott hat mich vergessen. Aber das ist nicht wahr! Im Alten Testament sagt Gott zu seinem Volk: „Kann denn eine Frau ihr Kindlein vergessen, eine Mutter ihren leiblichen Sohn? Und selbst wenn sie ihn vergessen würde: **ich vergesse dich nicht.**“

Abschließend möchte ich Euch noch einmal an den Satz erinnern, den wir im ersten Brief gelernt haben:

**„Wir sind auf Erden, um Gott zu erkennen und zu lieben, nach seinem Willen das Gute zu tun und einst in den Himmel zu kommen.“** Vergeßt ihn nicht!

Herzliche Grüße,